



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ | JKU

Bildungsungleichheiten im österreichischen Bildungssystem?

Univ.-Prof. Dr. Johann Bacher
Institut für Soziologie

Linz 2010

Überblick

- Welche Bildungsungleichheiten gibt es?
- Welche Bildungschancen haben Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund?
- Was sind die Ursachen für ungleiche Bildungschancen?
- Was kann getan werden?

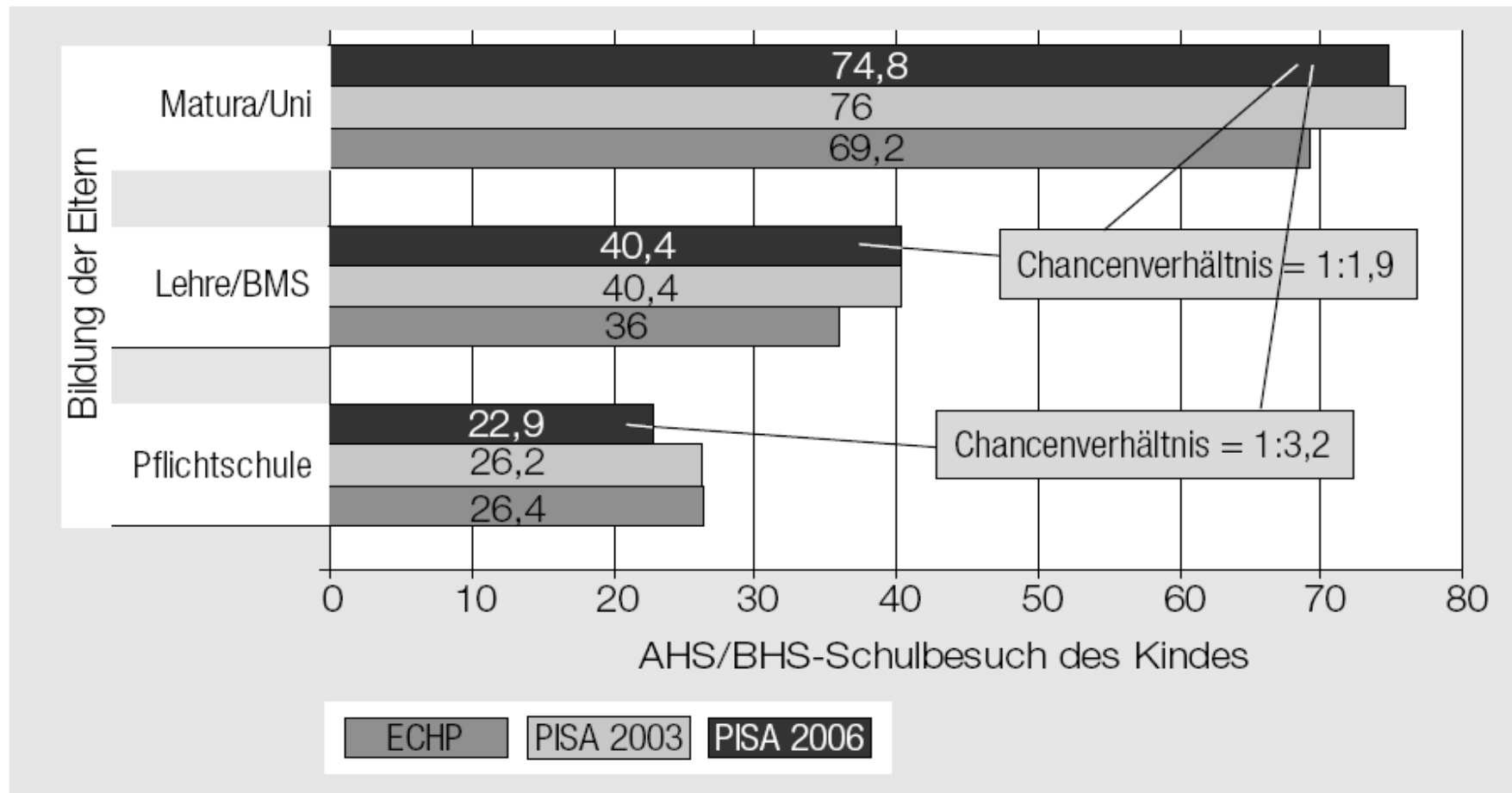
Bildungsungleichheiten

- Bildungsungleichheiten sind bis auf wenige Ausnahmen (Kindergarten, tertiäre Bildung) relativ gut erforscht.
- Zentrale Ungleichheitsdimensionen sind:
 - Soziale Herkunft (Bildung, Beruf und Einkommen der Eltern) → wirkt durchgehend
 - Migrationshintergrund → wirkt durchgehend, aber schwächer als die soziale Herkunft
 - Geschlecht → ab 12/13 Jahren verlieren Burschen
 - Wohnort → bei 1. Bildungsentscheidung mit 10 Jahren besonders relevant

Methodische Anmerkung

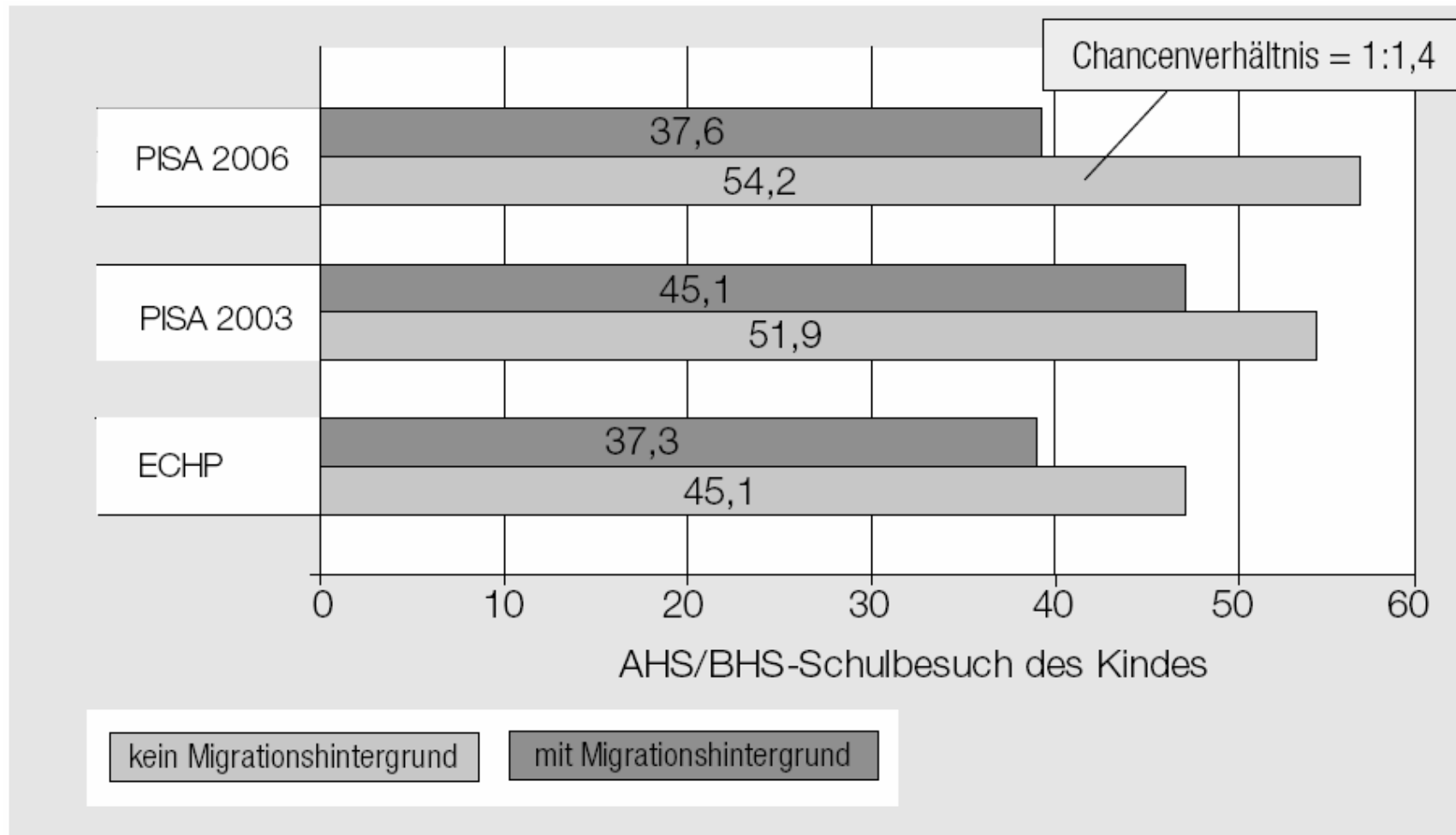
- Wirkungsstärke hängt von der Genauigkeit der Messung einer Variablen ab
- Variablen, die genauer gemessen werden, erklären mehr
- Dichotome Migrationsvariable = ungenaue Variable, besser wäre eine differenzierte Betrachtung, wegen der Fallzahl aber oft nicht möglich
- Grundstruktur der Zusammenhänge bleibt aber bestehen

Bildungsteilhabe nach Bildung der Eltern



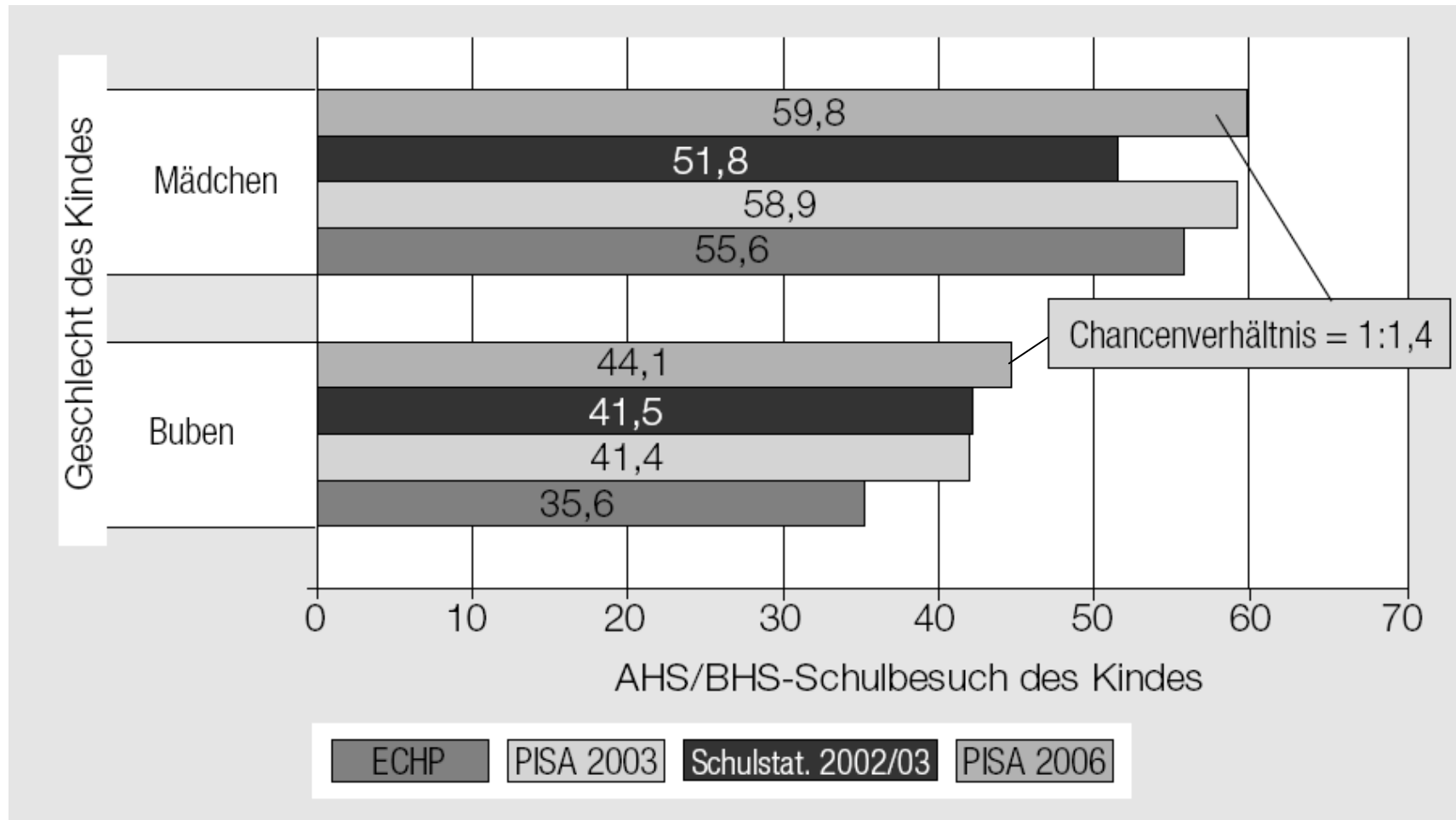
entnommen aus Bacher (2008: 531)

Bildungsteilhabe nach Migrationshintergrund



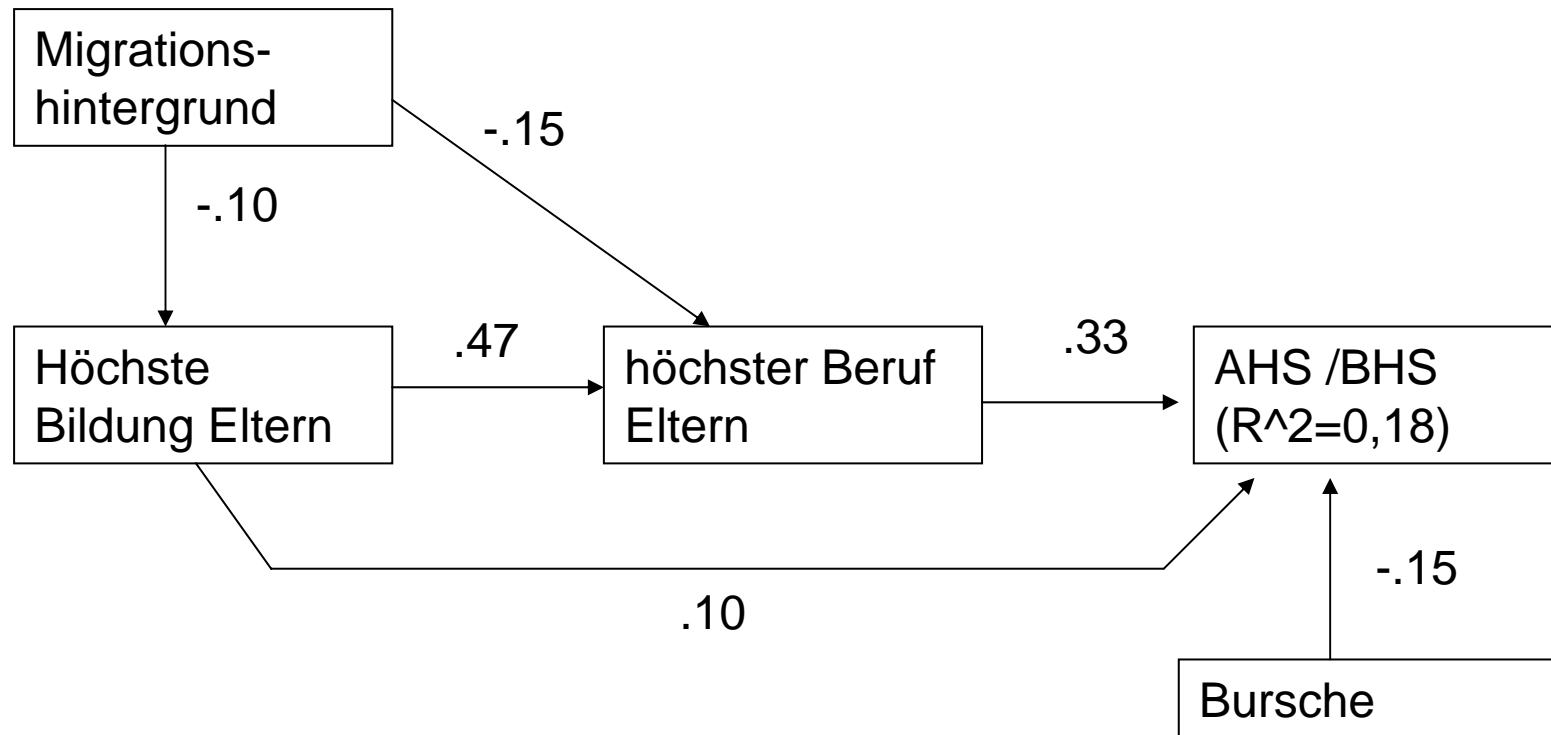
entnommen aus Bacher (2008: 532) Linz 2010

Bildungsteilhabe nach Geschlecht



entnommen aus Bacher (2008: 533)

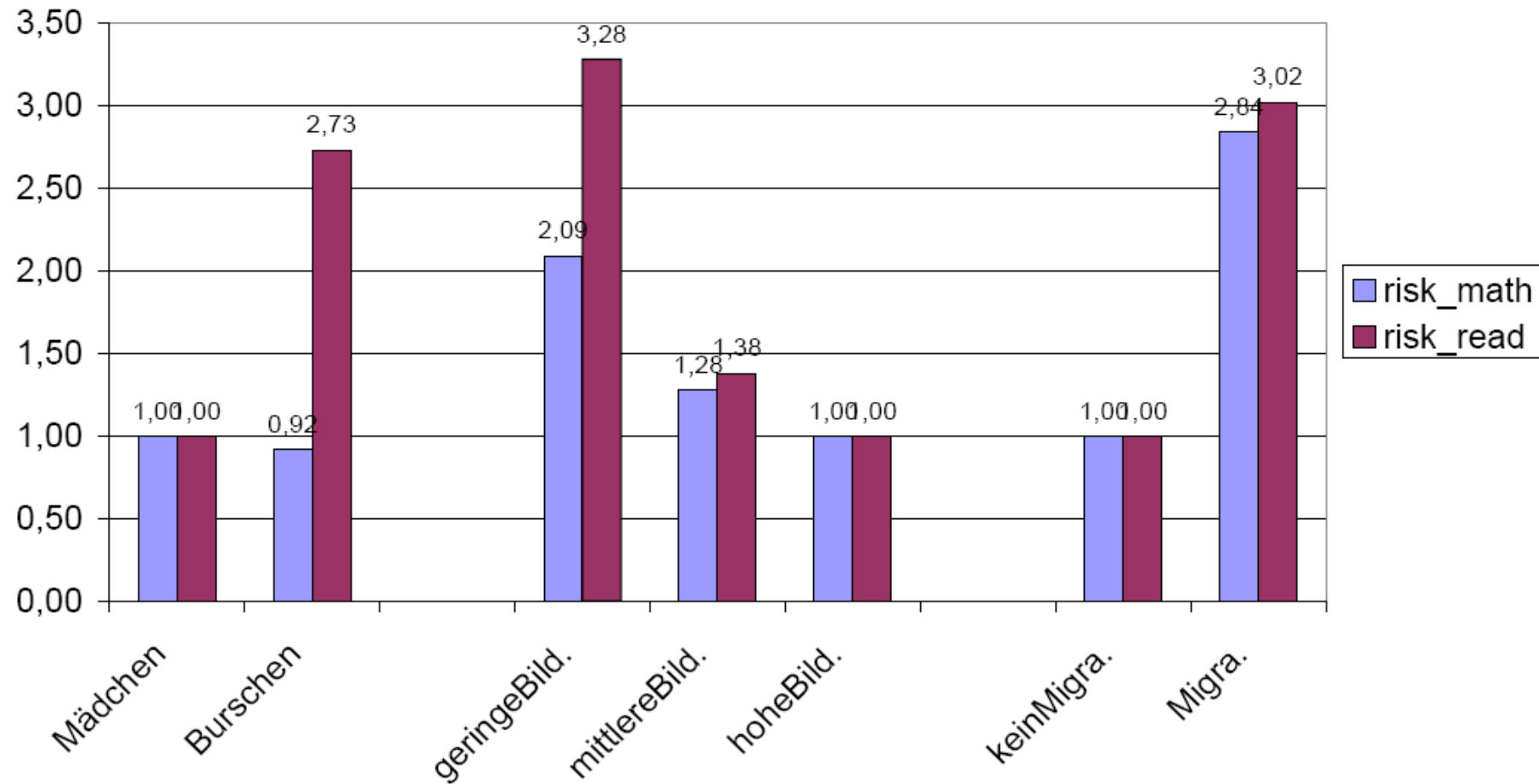
Simultane Wirkung



PISA2006, eigene Berechnungen

Simultane Betrachtung

Ergebnisse binärer logistischer Regressionen (PISA2003)



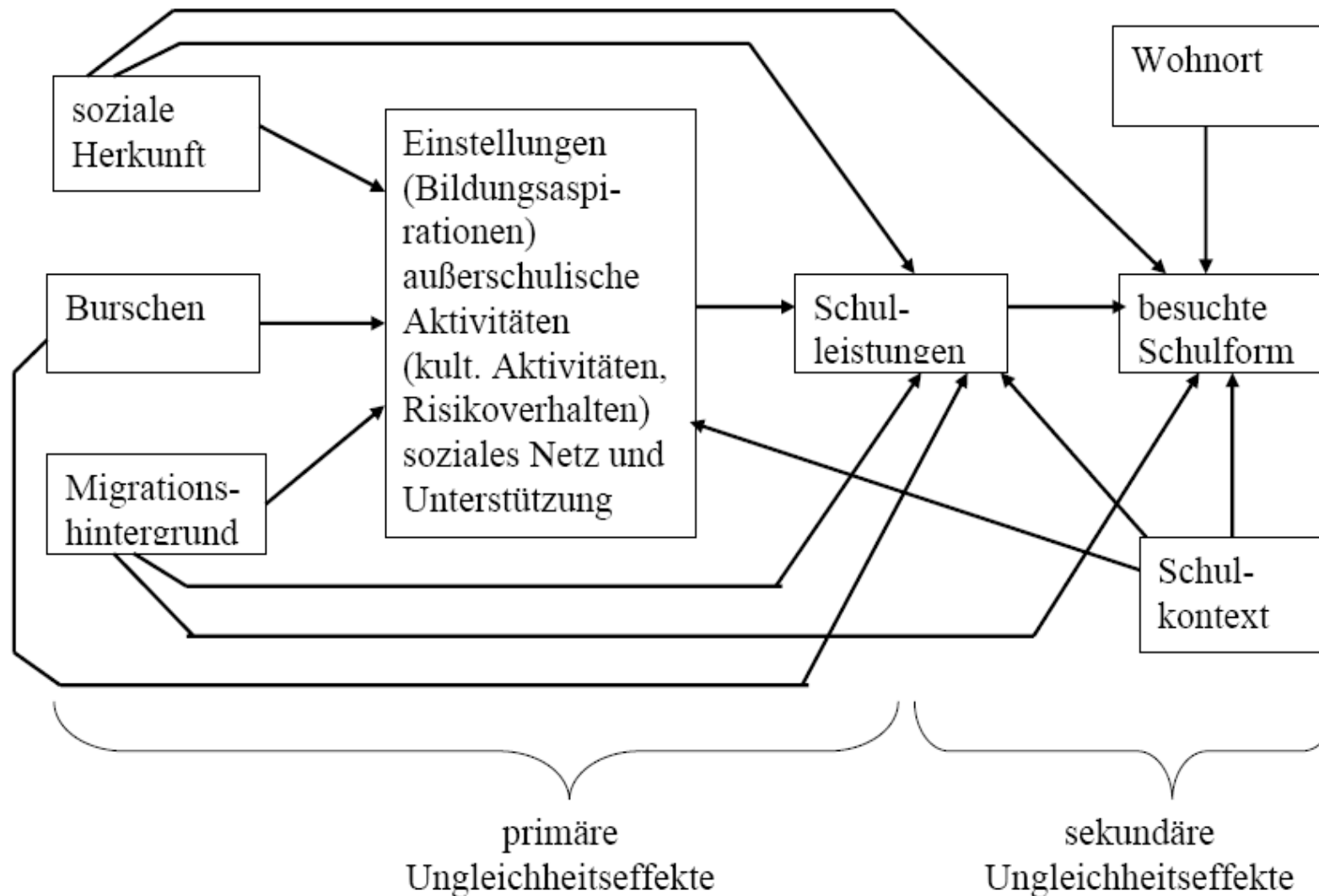
eigene Berechnungen

Linz 2010

Ursachen

- Primäre Ungleichheitseffekte über Schulleistungen
- Sekundäre Ungleichheitseffekte über Wahlmöglichkeiten und Wahlentscheidungen
- Sekundäre Ungleichheitseffekte am Anfang der individuellen Bildungslaufbahn stärker, schwächen sich dann ab, primäre Ungleichheitseffekte gewinnen an Bedeutung

Ein Kausalmodell



Beispiel 1: PISA

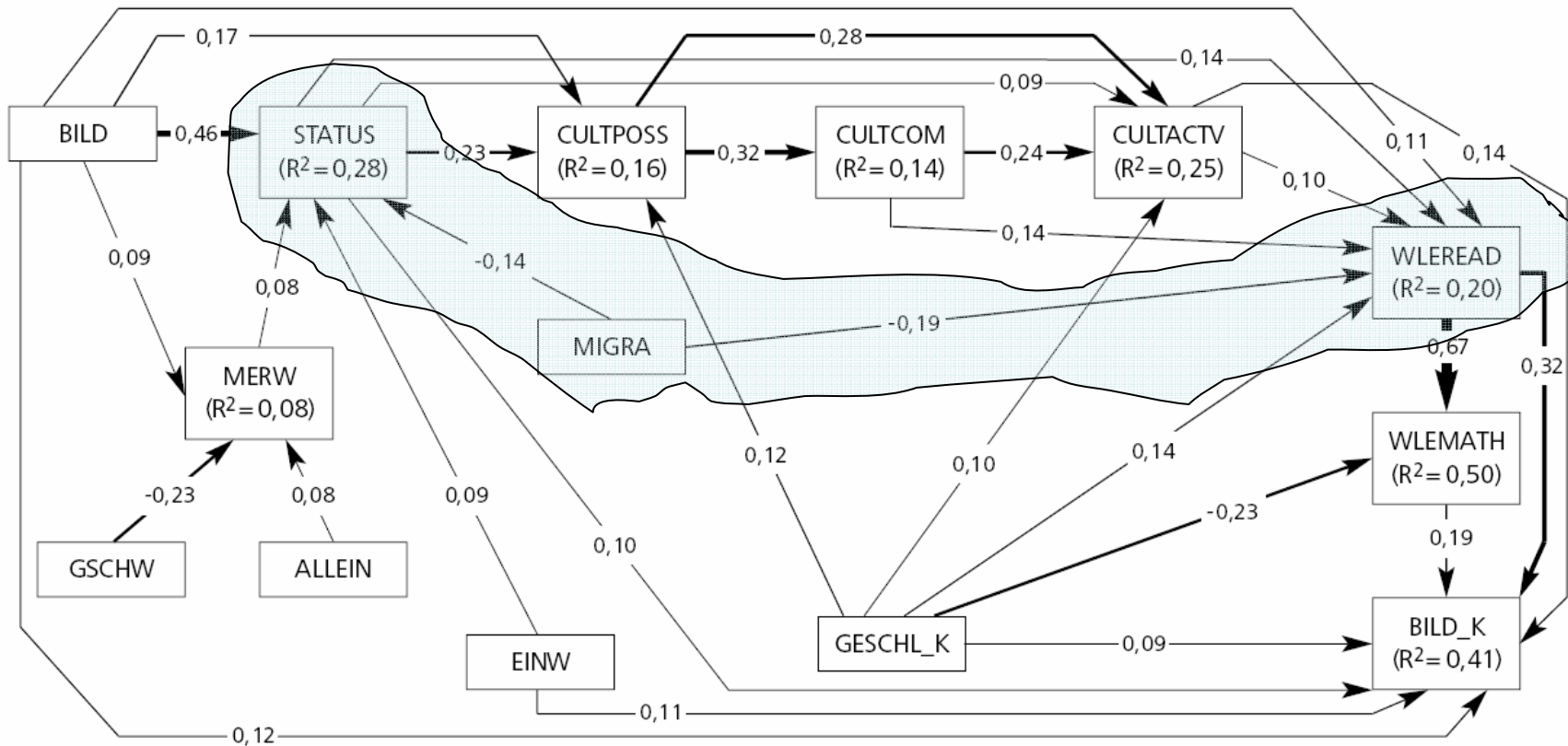
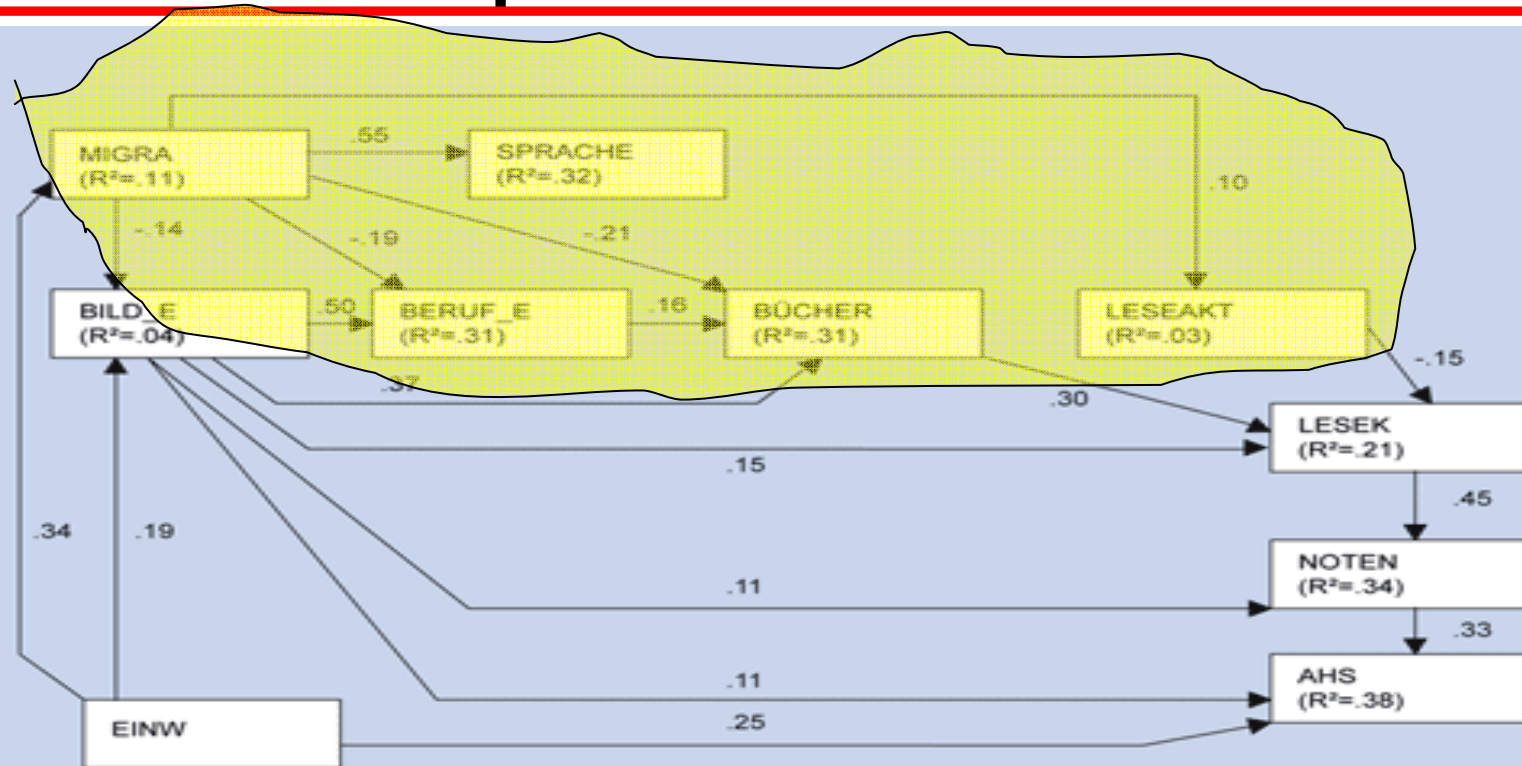


BILD = höchste Bildung der Eltern
 STATUS = berufliche Position der Eltern
 MERW = mütterliche Erwerbstätigkeit
 GSCHW = Zahl der Geschwister
 ALLEIN = AlleinerzieherInnenhaushalt

EINW = EinwohnerInnenzahl des Schulstandortes
 MIGRA = Migrationshintergrund
 GESCHL_K = Geschlecht des Kindes
 CULTPOSS = kultureller Besitz der Familie

CULTCOM = kulturelle Kommunikation in der Familie
 CULTACTV = kulturelle Aktivitäten
 WLEREAD = Lesekompetenz
 WLEMATH = Mathematikkompetenz
 BILD_K = Bildungspartizipation des Kindes

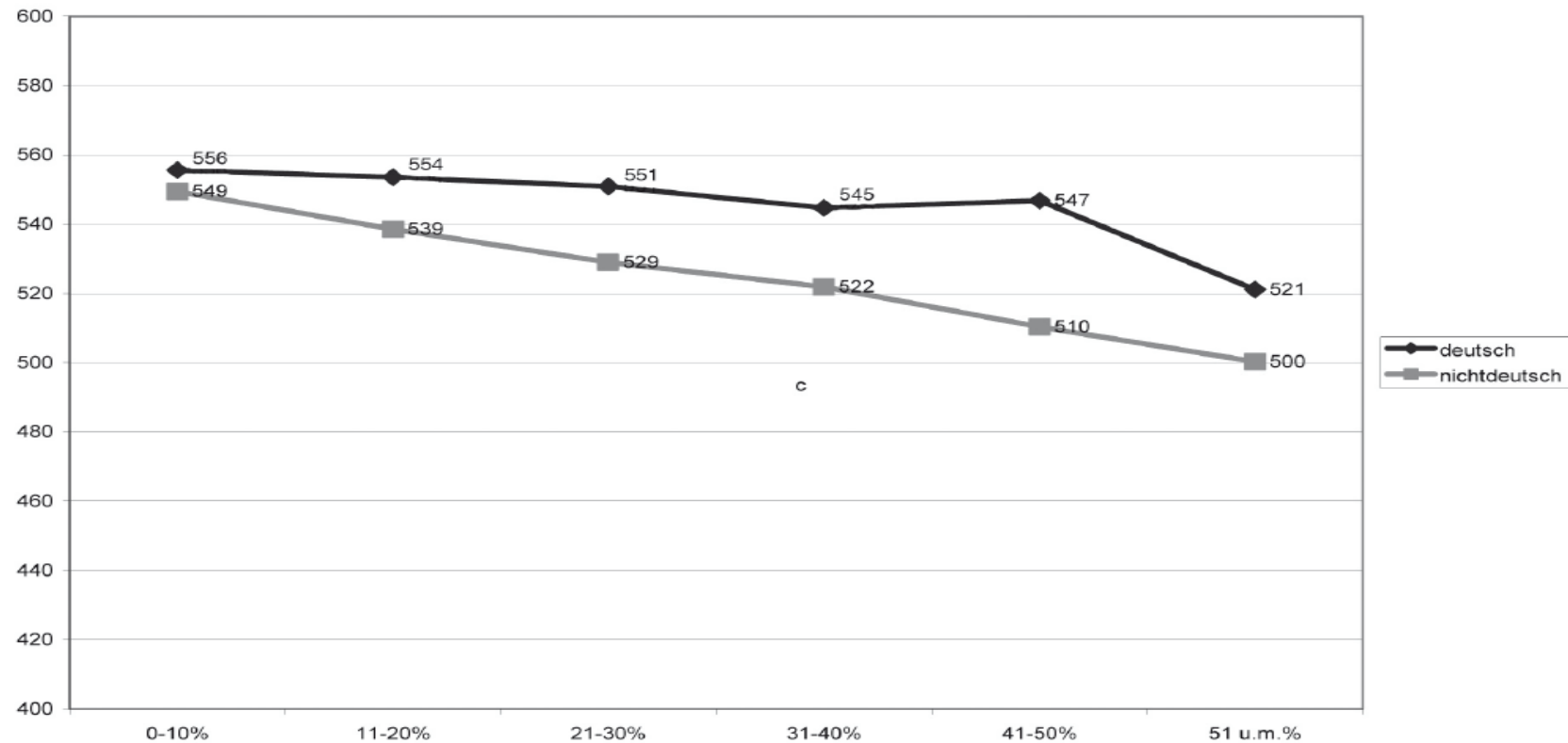
Beispiel 2: PIRLS



MIGRA = Migrationshintergrund der Schüler/innen (1 = ja, 0 = nein)
 SPRACHE = zu Hause gesprochene Sprache(n) (1 = neben Deutsch andere Sprache oder Nicht-Deutsch, 0 = Deutsch)
 BILD_E = höchste Bildung der Eltern
 BERUF_E = höchste berufliche Position der Eltern
 BÜCHER = Zahl der Bücher (Indikator für kulturellen Besitz der Eltern)
 LESEAKT = Leseaktivitäten zu Hause
 BUB = Geschlecht des Kindes (1=Buben, 0=Mädchen)
 LESEK = Lesekompetenz
 NOTEN = Schulnoten
 EINW = Einwohnerzahl des Schulstandortes
 AHS = geplanter Übergang in die AHS (1 = ja, 0 = nein)

Beispiel 3: Kontexteffekt

Abbildung 4: Testleistungen in Abhängigkeit vom Migrationsanteil in der Klasse



Quelle: PIRLS, eigene Berechnungen

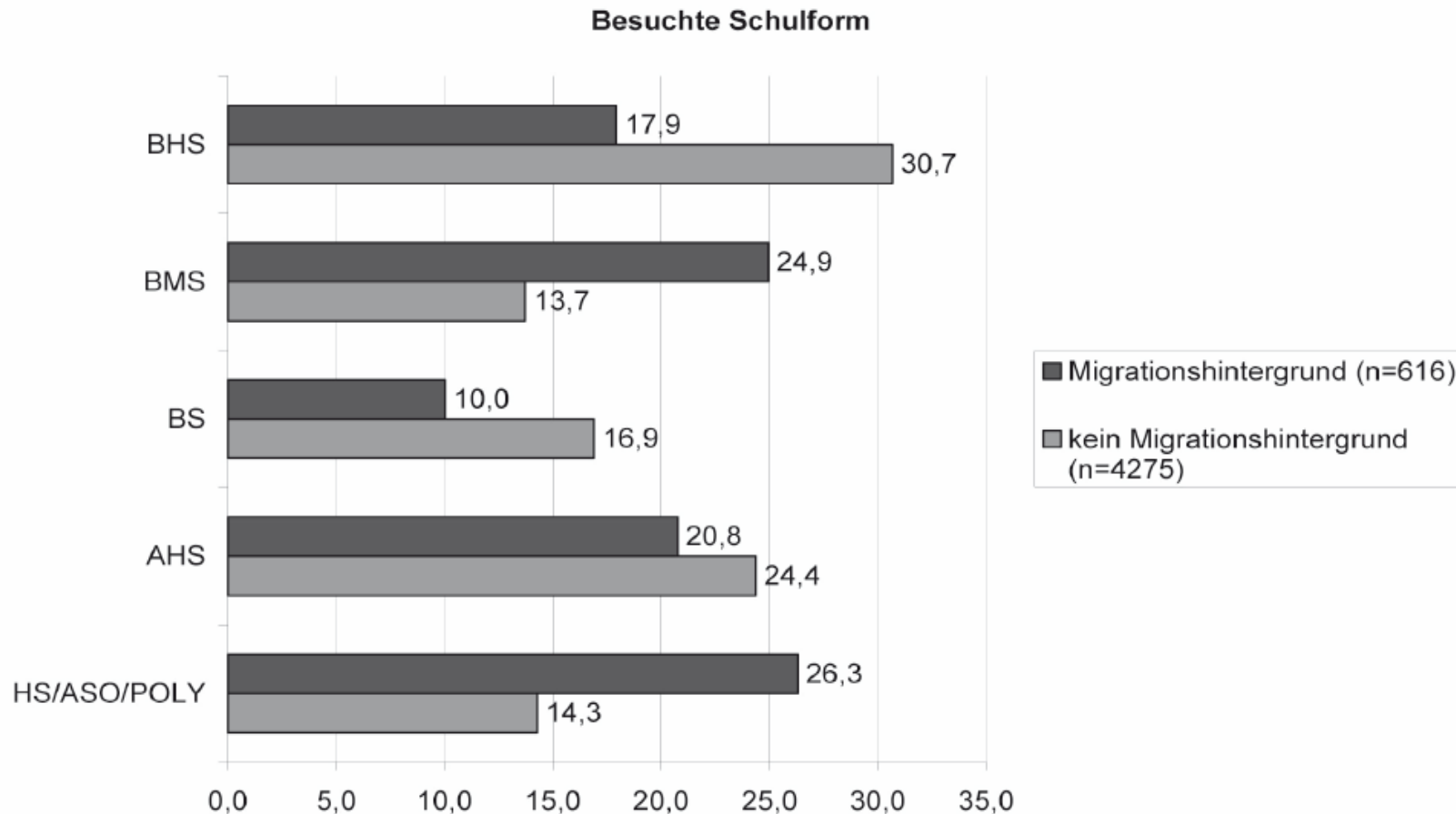
Zwischenfazit

- Geringe Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund
 - geringe Bildung der Eltern
 - fehlende Arbeitsmarktintegration der Eltern
 - fehlende elterliche Unterstützungsmöglichkeiten
 - Sprachdefizite in Deutsch
 - Überforderung von Schulen bei einem hohen Migrationsanteil in der Klasse

Zwischenfazit

- Besondere Schwachstelle
 - Zugang zur mittleren und höheren beruflichen Bildung (BHS, duale Ausbildung)
- Nicht relevant
 - geringe Bildungsaspirationen der Eltern
 - fehlender Kindergartenbesuch

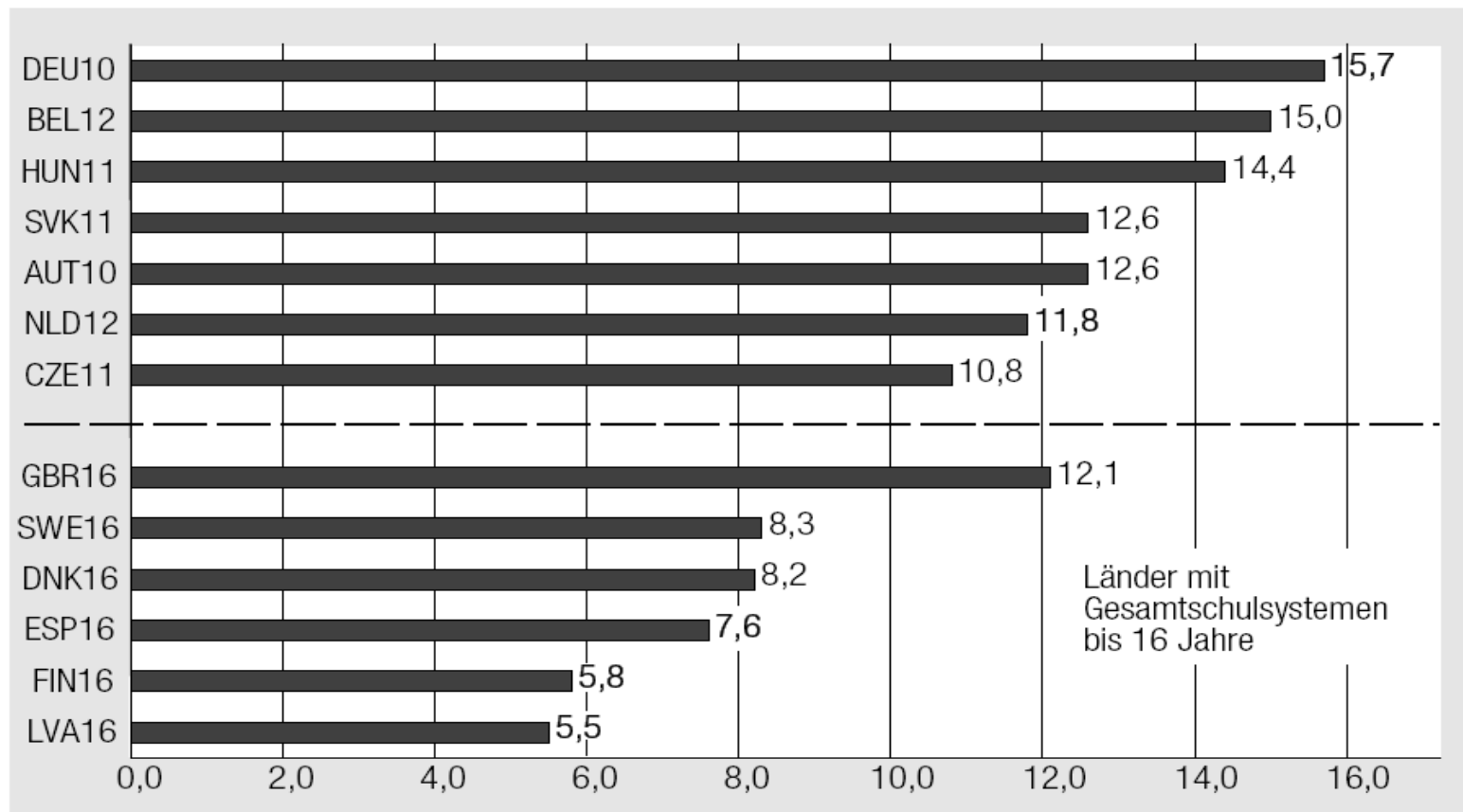
Besuchte Schulform nach Migrationshintergrund



Systemfaktoren

- Wirkung der untersuchten Faktoren hängt vom Schulsystem ab
- Richtungsweisende Studie von Crul/Vermeulen (2003)
- eigene Studien (Bacher/Leitgöb 2009, Bacher/Stelzer-Orthofer 2008):
 - Frühe Bildungsentscheidung → größere Ungleichheit nach sozialer Herkunft
 - Konservative Wohlfahrtsstaaten → größere Probleme bei der Integration

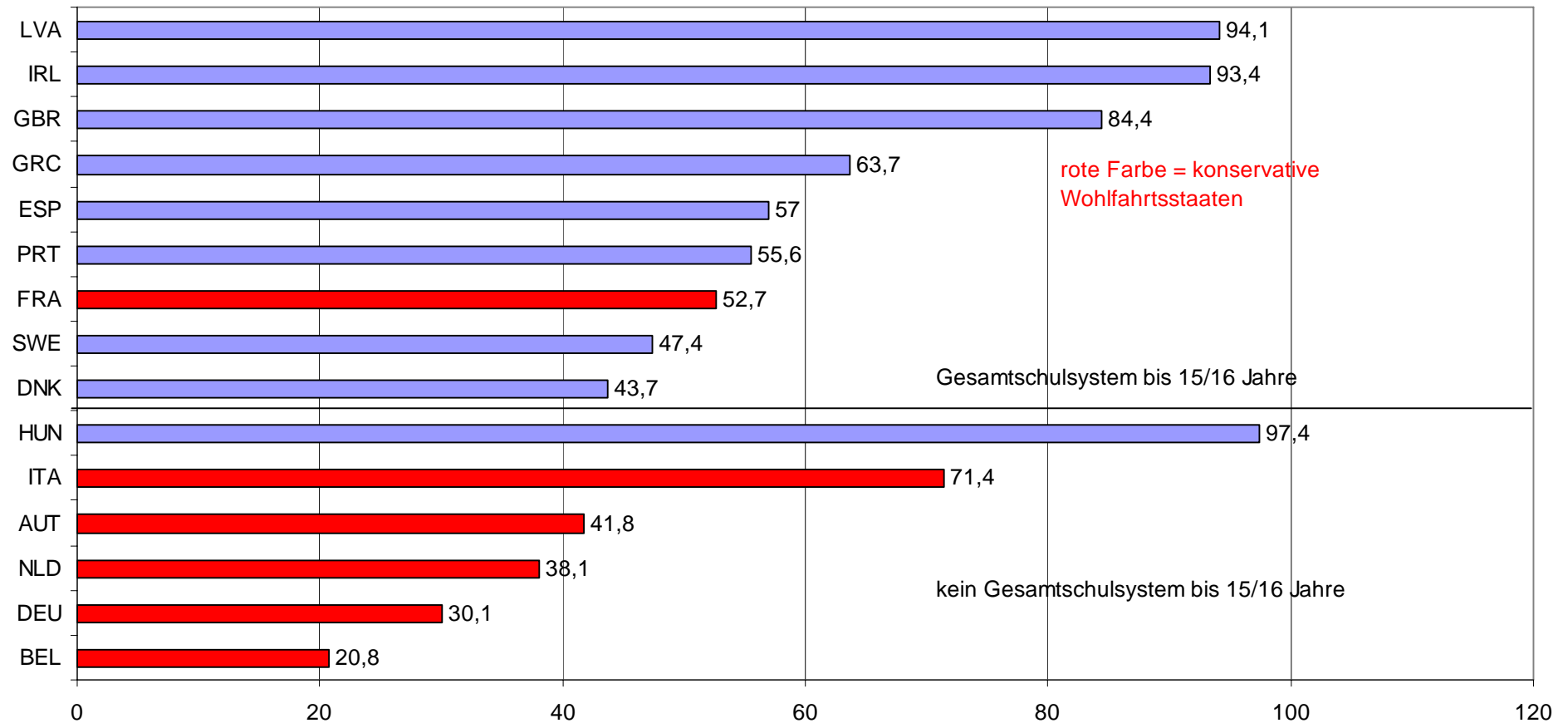
Testleistungen in Abhängigkeit vom höchsten Beruf der Eltern



*In Österreich können 12,6 % der Unterschiede in den Testleistungen der SchülerInnen durch den höchsten Beruf der Eltern erklärt werden, in Finnland sind es dagegen nur 5,8 %
Datenbasis: PISA 2003*

Kulturation nach Schulsystem

Kulturation (Erwerb von Wissen und Fähigkeiten)



Was ist zu tun?

- Zugang zum und Integration in den Arbeitsmarkt
 - Kinder: Defizite in der mittleren und höheren beruflichen Bildung, Mentoring, „Quotenregelung“, Förderstunden, Beratung
 - Eltern: Anerkennung von Bildungsabschlüssen, geringeres Gewicht der Sprache bei Zugang, Förderung der Deutschkenntnisse im Job
- Ganztägige Gesamtschule mit bedarfsorientierter Mittelzuweisung
 - reduziert Überforderung der Schulen, Schulen haben mehr Zeit und mehr Ressourcen zum Ausgleich der Benachteiligungen
- Autonomie der Schulen
 - Situationsspezifisches Handeln, erhöht allgemein das Leistungsniveau
- Stärkere Gewichtung von „formalen“ Fächern (wie z.B. Mathematik)
 - Vermeidet sehr starken Einfluss der Sprachkompetenzen auf Schullaufbahn
- Ferienbetreuung
 - Vermeidet „Verlernen“ während der Ferien, ermöglicht Vereinbarkeit mit Erwerbstätigkeit

Was ist zu tun?

- Förderung der Sprachkompetenzen und der kulturellen Kapitalbildung der Eltern
 - Elternberatung (Bildungskoaching), Bildungs- und Kulturgutscheine (?), mobile Bibliotheken ausbauen
- Gleichberechtigter Zugang zum Wohnungsmarkt
 - Reduziert räumliche Segregation und Konzentration von SchülerInnen mit Migrationshintergrund auf bestimmte Schulen, vermeidet „Überforderung“ der Schulen
- Integrationsfreundliches Klima
 - Kontakte und interkulturelle Kompetenzen fördern durch
 - Begegnungsräume und gemeinsame Projekte
 - Schulpartnerschaften
 - interkulturelle Kompetenzen der Lehrkräfte
 - Stärke Berücksichtigung der Herkunftsländer im Unterricht inkl. Sprachangebote für alle SchülerInnen in den Sprachen der Herkunftsländer

Literatur

- Bacher, J., 2008: Bildungsungleichheiten in Österreich – Basisdaten und Erklärungsansätze. *Erziehung und Unterricht*, 158. Jg., 529-542.
- Bacher, J., 2010: Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund Ist-Situation, Ursachen und Maßnahmen. *WISO* 33. Jg. (2010), Nr. 1
- Bacher, J./Leitgöb, 2009: [Testleistungen und Chancengleichheit im internationalen Vergleich](#) In: C. Schreiner und U. Schwantner (Hg.): PISA2006. Österreichischer Expertenbericht zum Naturwissenschaftsschwerpunkt. Graz [Leykam], S. 195-206.
- Bacher, J. /Stelzer-Orthofer, Chr., 2008: *Schulsysteme, Wohlfahrtsstaatswelten und schulische Integration von Kindern mit Migrationshintergrund*. In: B. Leibetseder und J. Weidenholzer (Hg.): *Integration ist gestaltbar. Strategien erfolgreicher Integrationspolitiken in Städten und Regionen*. Wien [Braunmüller], S. 65-92
- Crul, M. / Vermeulen, H. (2003): The Second Generation in Europe. In: *International Migration Review*, 37 (4), 965-986.

Herzlichen Dank!

Johann.Bacher@jku.at

http://www.soz.jku.at/aes/content/e50/e1512/index_ger.html